

Marlen Pinter

Eine gruselige Mumie

Es war einmal ein Mann. Er war immer ganz dunkel gekleidet. Selbst sein Gesicht war wie eine Mumie eingewickelt. Nur ein Schlitz für die Augen war frei. Selbst im heißesten Sommer lief er so herum. Alle Kinder und sogar die Erwachsenen hatten vor ihm Angst, weil er immer mit sich selber sprach und beim Gehen sein linkes Bein nachzog.

Der Mann hatte sein Haus ganz tief im dunklen Süntelwald. Das Haus hatte er selbst gebaut. Es bestand nur aus Holz. Niemand traute sich dort hin.

Wenn er zum Einkaufen ins Dorf ging, grummelte er: „Warum muss ich immer zu Fuß gehen? Warum habe ich kein Auto? Vom vielen Laufen tut mir schon mein Bein weh.“

Man erzählte sich im Dorf, dass einmal ein Kind im Wald in der Nähe des Hauses gespielt hatte. Das Kind hatte nicht gewusst, dass der gruselige Mann dort lebte. Der Mann sah das Kind aber das Kind den Mann nicht. Plötzlich raschelte es im Gebüsch und der Mann sprang heraus und rief: „Was machst du hier? Verschwinde auf der Stelle, hier wohne ich!“ Das Kind erschreckte sich so sehr, dass es sich nie wieder in den Wald traute, noch nicht einmal mit seinen Eltern.

Besuch um Mitternacht

Eines Abends sagte der Mann: „Verflixt, ich bin ja so müde, aber ich muss noch wach bleiben. Gestern Abend im Dunklen habe ich heimlich die Familie Maas beobachtet, wie sie glitzernde Gegenstände in eine Kiste in ihren Garten gelegt und die Kiste unter Bäumen versteckt hat. Ich will ja nichts mitnehmen, ich möchte nur unbedingt wissen, was sich in der Kiste befindet.“

Als die Turmuhr um Mitternacht zwölf Mal schlug, war er kurz vor dem Einschlafen und schreckte hoch: „Jetzt muss ich mich aber beeilen.“ Schnell zog er sich an und verließ sein Haus.

Als er kurz darauf bei der Familie Maas ankam, sagte er sich: „Mist, es ist so dunkel! Man sieht die Hand vor Augen nicht. Jetzt bloß leise sein, nicht, dass noch jemand wach wird.“ Er schlich sich über den Hof bis in den Garten. Seine Schritte knirschten im Kies. Dort stand jedoch ein Blecheimer, den er übersah. Laut scheppernd stolperte er über den Eimer.

Von diesem Getöse wurden alle wach, das Licht ging an und Herr Maas brüllte aus dem Fenster: „Wer ist da?“ „Aber Papa, das ist doch der gruselige Mann aus dem Süntel,“ rief die Tochter entsetzt. „Verzieh dich, aber Dalli! Wenn das noch einmal vorkommt, holen wir die Polizei,“ rief Herr Maas wütend.

Der neugierige Held

Der Mann tat so, als ob er gehen würde. In Wirklichkeit versteckte er sich aber hinter einem Busch. Er wartete eine Weile, kam dann aus seinem Versteck hervor und sagte: „Jetzt sind sie bestimmt wieder eingeschlafen.“ Vorsichtig tastete er sich bis zur Kiste vor. Als er dort ankam, schoben sich gerade die Wolken zur Seite und der helle Vollmond erleuchtete den Garten. „Manchmal muss man auch Glück haben“, dachte sich der Mann. Er öffnete die Kiste und war zutiefst enttäuscht. Denn dort lagen nur glitzernde Kieselsteine.

Am nächsten Morgen wachte der Mann auf, als sein Wecker klingelte. Er stand auf und machte seinen üblichen Morgenspaziergang. Die Kinder gingen gerade zur Schule. Als er an dem Zebrastreifen vorbeikam, sah er, wie sich ein Auto zu schnell näherte. Der Fahrer hatte ein Kind übersehen. Sofort stürzte der Mann sich zum Kind, nahm es auf den Arm und trug es sicher auf die andere Seite.

Das alles hatte zufällig ein Zeitungsreporter beobachtet. Am nächsten Tag berichtete er in der Zeitung hierüber. Die Überschrift lautete:

DER GRUSELIGE MANN IST GAR NICHT SO UNHEIMLICH,
WIE ER AUSSIEHT.

**Und so wurde er zu einem „neugierigen“ Helden
und niemand hatte mehr Angst vor ihm!**